

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift  
Tageblatt Riesner  
Dresden Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft  
Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesner, des Rates der Stadt Riesner,  
des Finanzamts Riesner und des Hauptzollamts Meißen bestellbarerweise bestimmte Blatt.

Postfachkonto:  
Dresden 1580.  
Druckerei:  
Riesner Nr. 52.

Nr. 114.

Sonntag, 17. Mai 1900, abends.

83. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Rundschreib-Feile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Reklamefeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesner. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesner. Geschäftsstelle: Goltzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesner; für Anzeigenstell: Wilhelm Dietrich, Riesner.

## Eröffnung der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden.

In Dresden. Unter strahlend blauem Himmel wurde heute vormittag die Internationale Hygiene-Ausstellung vor einem zahlreich geladenen Publikum im Dresdener Stadion eröffnet. Nachdem die feierlichen Klänge des „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, gespielt von 5 Militärkapellen, verklungen waren, erfolgte der Aufmarsch von etwa 2000 Schulkindern im Sportdress mit Abzeichen und Fahnen ihrer Schulen. Ihnen folgten etwa 1000 Sportler der verschiedensten Sportverbände, mit ihren Vereinsbannern das weite Rund des Stadions füllend. Auf einem inmitten der Arena errichteten Podium führte sodann die Palucca-Tanzschule einen ihrer eigenartigen Tänze auf, worauf der 1. Präsident der Internationalen Hygiene-Ausstellung Stadtrat Dr. Krüger mit dem unten wiedergegebenen Weispruch die Ausstellung für eröffnet erklärte.

Nach Festreden der einzelnen Abgeordneten erfolgte, unter den Klängen der Militärkapellen, der Aufmarsch der 2000 Sportler und Schüler.

Ein Rundgang durch die Hygiene-Ausstellung schloß sich der Feier an.

Heute nachmittag findet auf Einladung der Staatsregierung, der städtischen Körperschaften und des Präsidiums der Hygiene-Ausstellung im Städtischen Ausstellungspalast ein Festessen statt.

### Weispruch des Stadtrats Dr. Krüger.

„Wir eröffnen heute die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1900 mit Dank an alle, die an ihr gewirkt, für sie gestritten und bewilligt und sie heute mit geweiht haben, mit herzlichem Willkommen an alle Aussteller, die Vertreter der Staaten aus aller Welt, der Wissenschaft, der Industrie, der Kunst und des Handwerks und an die bewährten Mitarbeiter der In- und Auslands-pressen, mit der tiefen Hoffnung, daß die Ausstellung wirken möge getreu der Dresdener Ausstellungstradition, getreu Karl August Dingners Geist und Ideen, und mit dem Wunsch, daß sie beitragen möge zur Förderung der Gesundheit aller, als mächtiger Antrieb für die Volkshygiene aller Völker und Länder, als beispielgebend für die praktische Hygiene in Arbeit, Wohnung, Familie und Erziehung, und mit der Gewissheit, daß sie endlich bilden möge eine feste, neue Brücke der Verständigung zwischen den beteiligten Nationen zu gemeinsamer Friedensarbeit am Menschheitsgute der Volksgesundheit und an der Entwicklung der Kultur und Zivilisation. — Das wolle Gott!“

### Auszeichnungen.

In Dresden. Kurz vor Beginn der feierlichen Eröffnung der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1900 fand im Verwaltungsgebäude ein kurzer interner Festakt statt, bei dem der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes verschiedene um das Zustandekommen der Ausstellung besonders verdiente Persönlichkeiten durch eine seltene Auszeichnung ehrte, und zwar erhielten Oberbürgermeister Dr. Blüher, Regierungsrat Dr. Seiring und Stadtrat Dr. Krüger das „Deutsche Rote Kreuz 1. Klasse“, während das „Deutsche Rote Kreuz 2. Klasse“ den Herren Professor Schäpe, Hofrat Hoff, Präsident Weber vom Landesgesundheitsamt, Stadtbauinspektor Brauner, den Direktoren der Hygiene-Ausstellung Straßhauer und Veage, und dem Leiter der Veterinär-Abteilung, Heinrich Jerzavian, verliehen wurde.

### Begrüßungstelegramm an Reichspräsident v. Hindenburg.

In Dresden. Anlaßlich der heute erfolgten Eröffnung der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1900 hat das Präsidium der Ausstellung an seinen Ehrenpräsidenten, Reichspräsident von Hindenburg, folgendes Telegramm geschickt:

„Die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1900 entbietet ihrem Ehrenpräsidenten die ehrerbietigsten Grüße, erfreut durch die ehrenvolle Anwesenheit der Vertreter der Reichsregierung und meldet den Vollzug der feierlichen Eröffnung der Ausstellung.“

### Rede des Ministerpräsidenten Schied.

Bei dem Festessen in der Hygiene-Ausstellung hielt Ministerpräsident Schied

eine Rede, in der er den versammelten Ehrengästen namens der Staatsregierung ein herzlich willkommen entbot und sodann fortfuhr: Erst in neuerer Zeit habe sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß öffentliche Maßnahmen auf die Dauer nur dann vollen Erfolg haben können, wenn diejenigen sie mit Verständnis annehmen, denen sie gelten, wenn sie sich selbst verantwortlich fühlen, für das hohe Gut ihrer Gesundheit und danach trachten, sie zu wahren und sie zu bessern. Das Interesse am eigenen Körper für seine Dauer und Lebensbedingungen zu werden und zu vertiefen, das ist die Aufgabe des Deutschen Hygiene-Museums, dessen Fortschritt sich geltend machen muß, das ist auch eine der Hauptaufgaben unserer Hygiene-Ausstellung. Und diese Aufgabe ist umso wichtiger, als sich durch Industrialisierung und Technisierung die Lebensbedingungen so mannigfaltig gewandelt haben und dabei an die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit des einzelnen immer steigende Anforderungen gestellt werden.

Gegenüber der Frage, ob es gerade gegenwärtig nicht Besseres zu tun gebe, als umfangreiche Ausstellungen abzuhalten, wies der Ministerpräsident auf die engen Wechselbeziehungen zwischen Wirtschaft und Gesundheit hin. Ohne Gesundheit derer, die im Dienste der Wirtschaft stehen, ist keine gesunde Wirtschaft möglich. Und eine rechte Förderung des Gesundheitswesens wiederum ist bedingt von einer in sich gesunden Wirtschaft. Jede neue Erkrankung wirkt sich wirtschaftlich nachteilig aus, sie schädigt nicht nur den einzelnen und seine Familie, sondern auch die Gesamtheit. Darum müssen wir gerade auch in der letzten Gegenwart

aus wirtschaftlichen Gründen das Entstehen von Krankheiten verhindern, damit Verluste am Volkvermögen, Ausfall von Arbeit und vorzeitiger Tod nach Möglichkeit vermieden werden. Unser Bestreben muß sein, daß unser Volk auf eine gesundheitsgemäße, vernünftige Lebensführung hält und daß diese mit unlässig geringster, wirtschaftlicher Belastung erreicht wird. Darum ist auch die Ausstellung bemüht, zu zeigen, wie das Bestmögliche in verhältnismäßig einfacher Weise erzielt werden kann. Sie soll lehren und einprägen, was jeder einzelne wissen, was er tun und lassen muß, um seine eigene Gesundheit zu erhalten und zu fördern und damit nicht nur dem Wohle der Gegenwart, sondern auch der kommenden Geschlechter zu dienen.

So sei das großangelegte herrliche Werk dem Wohle des deutschen Volkes und der Menschheit geweiht. Ich glaube mich eins mit Ihnen allen zu wissen, wenn ich der Internationalen Hygiene-Ausstellung volles Gelingen und reichen Erfolg wünsche. In diesem Sinne rufen wir aus: Glückauf dem Werke!

### Danktelegramm an den Reichspräsidenten.

In Dresden. Oberbürgermeister Dr. Blüher hat als Antwort auf das in der gestrigen Festigung im Deutschen Hygiene-Museum vom Reichspräsidenten verliehene Dankschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg folgendes Danktelegramm an diesen abgeschickt: „Für die in dem Dankschreiben ausgesprochene Anerkennung der Arbeit des Deutschen Hygiene-Museums und die gütigen Wünsche, die wir erwidern wollen, danken wir Ihnen herzlichsten Dank. Das Museum in Zukunft in erhöhtem Maße mitarbeiten wird an der Gesundung unserer Völker ist das Versprechen, das wir am Tage der Weihe unserer neuen Arbeitstätte mit unserm Dank verbinden. ges. Oberbürgermeister Dr. Blüher, Vorsitzender des Vorstandes des Deutschen Hygiene-Museums.“

## Der Justizetat vor dem Reichstag.

Berlin (Funkpruch), am 17. Mai 1900, um 10 Uhr.

In der heutigen Sonnabend-Sitzung des Reichstages wurde zunächst ohne Aussprache dem volkswirtschaftlichen Ausschuss ein kommunistischer Antrag übergeben, der die Aufhebung des von der bayerischen Regierung erlassenen Anbauverbots der Hybriden-Rebe für den pfälzischen Weinbau verlangt.

Die allgemeine

### Aussprache über den Justizetat

wird dann fortgesetzt.

Abg. Dingeldey (Deutsche Sp.) führte aus, die Ablehnung der neuen Justizreform sei gerade bedauerlich erfolgt, weil alle Parteien die große Justizreform beifolgerig wollten. Das Kernstück dieses Wertes muß die organische Reform der Gerichtsverfassung sein. Die immer wiederholte Kritik der politischen Linken an der Rechtsprechung des Reichsgerichts beruht auf weltanschaulichen Gegensätzen. Wenn der sozialdemokratische Redner aber dem Reichsgericht ganz allgemeine Rechtsabwegung vorwirft, so müssen wir gegen eine solche Kritik in der allerhöchsten Form Einspruch erheben. Mit solchen Vorwürfen wird vor allem den jetzigen Reichsgerichtspräsidenten und seinem Amtsvorgänger nicht unrecht getan, Persönlichkeiten deren hohes Rechtsempfinden über jeden Zweifel erhaben ist. Die sensationellen Presseberichte sind die Ursache vieler ungerechtfertigter Kritiken an der Rechtsprechung unserer Gerichte. In der Frage der Hypotheken-Rückzahlung stimmen wir dem von Finanzminister entwickelten Grundlinien zu. Die Ausbildungsvoorchriften im Justizdienst müssen endlich vereinheitlicht werden. Das Reichsjustizministerium sollte an seinem Telle dazu beitragen, daß wir bald ein Gesetz über die Reichsanwaltschaft bekommen.

Das Reichsverwaltungsgericht ist notwendig. Die Uebertragung der Justizhoheit von den Ländern auf das Reich ist ein wichtiger Bestandteil der Reichsreform, deren Beschleunigung wir wünschen. Wir haben wiederholt erklärt, daß wir eine allgemeine schrankenlose Amnestie für verurteilte für die Reichsanwaltschaft halten. Eine Amnestie, die eine Wiederaufrollung der Fahndungsprozesse unmöglich macht, wird unsere wärmste Unterstützung finden.

Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) wünscht eine Prüfung der Frage, ob das Zuständigkeitsgebiet der sogenannten Rechtsvertreter erweitert werden kann. Bei der gesetzlichen Regelung der Auflösung von Aufwertungshypotheken darf die Frage einer Herabsetzung der Aufwertungsgelegenheit nicht wieder aufgerollt werden. Mit der Amnestieforderung wird sich der Ausschuss beschäftigen. Wir müssen aber verlangen, daß eine solche Amnestie ohne Unterbruch der Parteien angewendet wird. — Die Forderung der Ehegesundheitsreform muß endlich erfüllt werden. Wir verlangen darüber hinaus eine Reform des Familienrechts mit dem Ziel, daß die in

der Verfassung verbriefte Gleichberechtigung der beiden Geschlechter auch praktisch zur Anerkennung kommt, und daß unter Recht der Entwicklung Rechnung trägt, die die wirtschaftliche Stellung der Frau genommen hat. Dabei muß auch eine angemessene Bewertung der hauswirtschaftlichen Tätigkeit eintreten. Der Uebergang der Justizhoheit von den Ländern auf das Reich muß beschleunigt werden, ebenso die Einrichtung eines Reichsverwaltungsgerichtes. Der allgemeinen Beurteilung des Reichsgerichts können wir uns nicht anschließen. Das Reichspatentamt hat alle männlichen Schreibkräfte durch weibliche ersetzt und berichtet, daß die weiblichen besser arbeiten. Wir möchten wissen, ob diese weiblichen Kräfte nicht etwa in Rang und Gehalt schlechter gestellt sind, als die von ihnen geleiteten männlichen Angestellten. Dringend notwendig ist eine Verbesserung der Rechtsstellung der deutschen Frauen, die Ausländer geknechtet haben. Den brutalen Aenderungsverhandlungen muß mit viel stärkeren Strafen entgegengetreten werden.

Abg. Collofer (Wirtschaftspartei) wünscht eine Vereinfachung der Rechtspflege. Die Mietungsämter könnten verschwinden, bei den Arbeitsgerichten sollten Rechtsanwältin zugelassen werden. In wirtschaftlichen Prozessen muß das Verfahren beschleunigt werden. Jetzt hat der böswillige Schuldner die Möglichkeit, jahrelang zu verschleppen; er verzichtet inzwischen seine Vermögenswerte und der Pächter zahlt das Nachsehen. Eine Vertrauenskrise gegenüber dem Richterstand ist gerade bei den Handwerksgerichten vorhanden. Sie werden von den Gerichten meist als die wirtschaftlich Stärkeren behandelt, obwohl sie das in den seltensten Fällen sind. In der Amnestieforderung billigen wir die Erklärung des Ministers. Die Fahndungsprozesse dürfen nicht anders behandelt werden, als andere, die sich gegen Leib und Leben vergangen haben. Mit der Amnestie muß aber der Mißbrauch gemacht werden mit dem Begründungsummel. Wenn die Zinsfrage der aufgewerteten Hypotheken erhöht werden, dann muß der Hauszinssteuer entsprechend ermäßigt werden. Die Frage der Hauszinssteuer muß schleunigst erledigt werden. Die ungerechte Kritik am Reichsgericht weisen wir zurück.

Abg. Best (Volkrechtspartei) beschäftigt sich mit der Fälligkeit der Aufwertungshypotheken. Er verlangt eine Regelung der Zinsfrage unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage der Gläubiger.

Reichsjustizminister Dr. Bredt erklärt, es seien im Deutschen Reich zur Zeit 74 Frauen im richterlichen Dienst verwendet. Die Zulassung der Rechtsanwältin bei den Arbeitsgerichten werde vom Reichsjustizministerium seit Jahren gefordert. Zur Frage der Uebernahme der Justizhoheit auf das Reich erklärt der Minister, ein Blick auf die geschichtliche Entwicklung seit Bismarck zeige uns, daß wir uns auf allen Gebieten in der Richtung zur Reichseinheit bewegen. Nur über das Tempo können Meinungsverschiedenheiten bestehen. Wir müssen zweifellos an einer Ver-